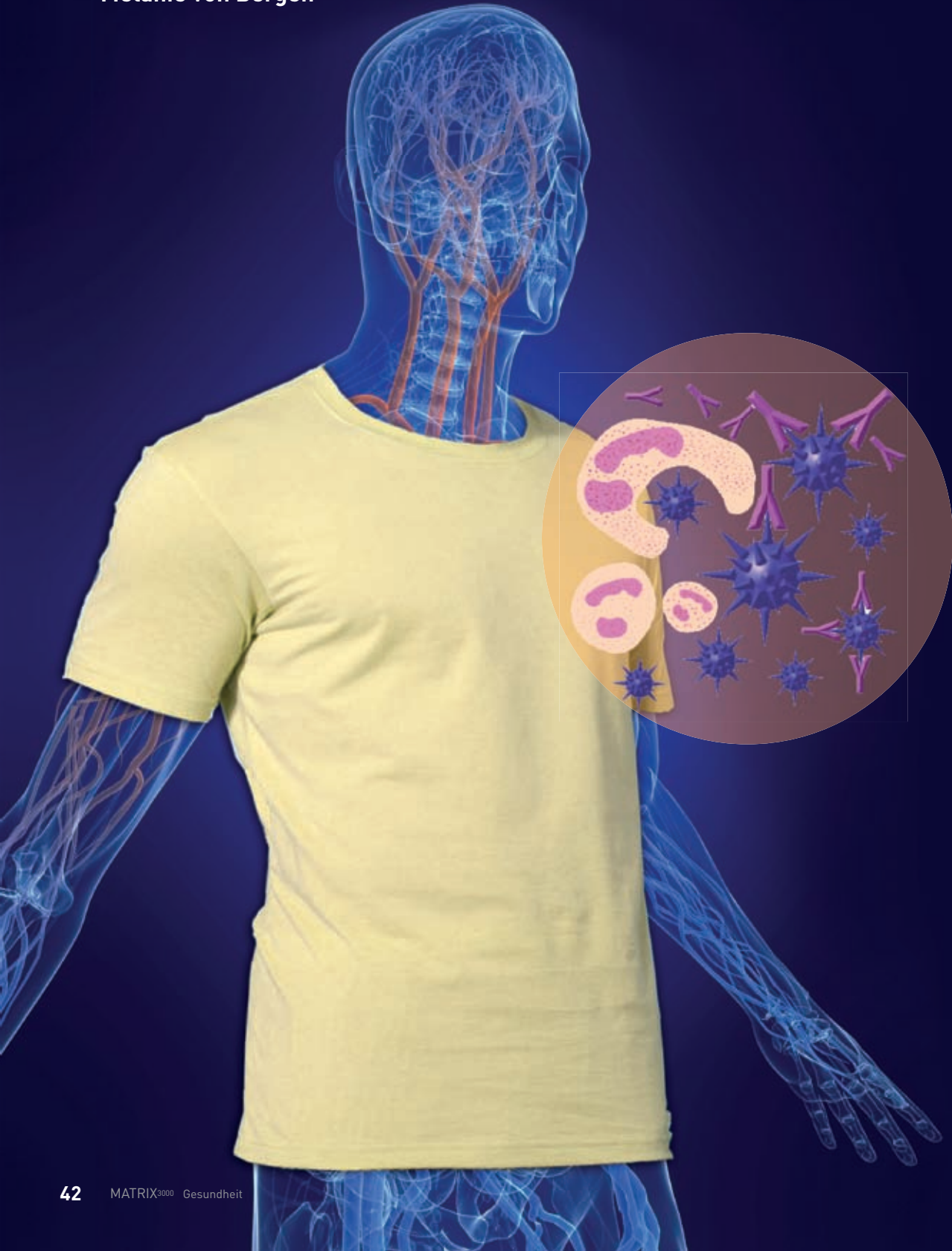


Stoff-Allergie

„Mein Pulli bringt mich noch um!“

Melanie von Bergen



Die Abwehrzellen halten harmlose Stoffpartikel für gefährliche Erreger, greifen sie an und fordern obendrein noch Verstärkung an.



Einige Minuten reichen – und mein Gesicht spannt. Die Wangen fangen an zu brennen, sie jucken schrecklich. Am liebsten würde ich anfangen zu kratzen, doch ich beherrsche mich. Trotzdem wird die Haut immer röter. An einigen Stellen geht sie sogar auf, und es bildet sich ein wäßriger Film.

Passiert mir dies nachts, ist es vorbei mit der Selbstbeherrschung. Im Halbschlaf kratze ich, bis mein Gesicht und die Bettlaken blutig sind.

Solche Attacken erlebe ich immer wieder, und ich weiß nicht, was ich dagegen machen soll. Alle Untersuchungen hinsichtlich Bakterien, Hausstaubmilben und sonstigen Parasiten waren ohne Ergebnis, ebenso wie ein Allergietest.

Über solche Anfälle klagen immer mehr Menschen – wenn auch vielfach zunächst in milderer Form – also z. B. nur als unangenehmes Spannungsgefühl der Haut oder als Juckreiz. Die Ursache bleibt häufig im Dunkeln, so daß den Betroffenen nichts anderes als die Verwendung von Cremes – oft mit Cortison – übrigbleibt.

Doch warum reagiert die Haut der Leidtragenden – scheinbar grundlos – in solcher Weise?

Die Heilpraktikerin Silvia Breves hat hierzu ihre eigene Theorie, die sie mit entsprechenden Erfolgen untermauern kann. „Allergie“ heißt das Stichwort. In den vorgenannten Fällen allerdings keine Allergie gegen Nahrungsmittel, sondern eine Art „Kleider- oder Stoff-Allergie“. Hierbei spielt sich im Organismus etwa Folgendes ab: in unserem Körper gibt es ein ausgeklügeltes Abwehrsystem, an dem viele unterschiedliche Helferzellen beteiligt sind. Manche Arten dieser Abwehrzellen sitzen in den Schleimhäuten, um uns vor Erregern in der Luft zu schützen. Andere befinden sich im Darm, um Keime, die wir über die Nahrungsmittel zu uns nehmen, unschädlich zu machen. Und es gibt Abwehrzellen auch unter der Haut, die uns bei kleinen und großen Verletzungen vor eindringenden Erregern schützen.

Funktioniert alles richtig, können diese Abwehrzellen Erreger oder Substanzen, die bedrohlich sind, von harmlosen unterscheiden. Wird ein gefährlicher Erreger identifiziert, schicken die orts-

ansässigen Abwehrzellen sofort eine Meldung an das zentrale Immunsystem. Dieses sendet dann viele weitere und vor allen Dingen spezialisiertere Abwehrzellen an den Ort des Geschehens. Der Abwehrkampf beginnt. Wir merken das in der Regel an einer entzündlichen Reaktion, die nicht übermäßig stark sein sollte, wenn alles läuft, wie es laufen soll, und das Immunsystem die Sache im Griff hat.

Anders sieht es bei einer allergischen Reaktion aus. Hier erkennen die ortsansässigen Abwehrzellen – also in diesem Fall diejenigen unter der Haut – nicht, daß sich im Wollpullover nur harmloses Wollfett befindet, das nun durch die Haut eindringt. Die Abwehrzellen halten die Wollfettpartikel für gefährliche Erreger, greifen sie an und fordern für den Abwehrkampf obendrein noch Verstärkung an. Auch die neu ankommenden Zellen des Immunsystems reagieren völlig unangemessen und beteiligen sich in vollkommener überzogener Art und Weise an dem Abwehrkampf.

So werden nicht nur die harmlosen Wollfettpartikel eliminiert, sondern im Eifer des Gefechts verletzen die Abwehrzellen auch noch körpereigene Zellen, die sich in der Nähe der Wollfettpartikel befinden. Das Ergebnis: eine großflächige Entzündung.

Dies ist keine normale Immunreaktion mehr. Daher auch der Begriff Allergie, der sich vom griechischen *Allos* – wie anders und *Ergon* – für Reaktion ableitet. Warum der Körper so anders reagiert, bleibt bei der Diagnostik allerdings meist außen vor. Doch die Erklärung ist einfach: in vielen Fällen ist das Immunsystem durch zahlreiche vorangegangene Belastungen überfordert und leidet sozusagen unter einer posttraumatischen Störung. Oft ist das Fehlverhalten der Immunzellen aber auch darauf zurückzuführen, daß ihre „Ausbildung“ im Körper nicht richtig funktioniert. Dies kann daran liegen,

daß Orte, an denen sie sich nach ihrer Produktion aufhalten und wo sie normalerweise ihre Prägung und damit ihre richtige Funktionsfähigkeit erhalten, nicht in Ordnung sind. Weiß man z. B., daß Immunzellen unter anderem im Lymphknotensystem des Darmes ausgebildet werden und bedenkt man, wie oft der Darm durch Konservierungsmittel oder Farbstoffe & Co. in Lebensmitteln oder auch durch Medikamente drangsaliert wird, wundert es einen eigentlich nicht, daß Immunzellen nicht



die Fähigkeiten haben, die sie haben sollten. In vielen anderen Bereichen, in denen Abwehrzellen geprägt werden, sieht es nicht besser aus.

Was kann ich tun?

Egal ob man nun auf Kleidungsstoffe oder Nahrungsmittel allergisch reagiert – jeder Allergiker wünscht sich, er könnte mehr tun als Diäten und Verhaltensregeln einzuhalten oder seine Haut einzucremen. Um allerdings Einfluß auf seine Krankheit zu nehmen, muß man wissen, wodurch der Allergieschub ausgelöst wird – und natürlich, wie man ihn künftig vermeidet.

Diese Möglichkeit gibt es durchaus, nämlich dann, wenn man bereit ist, neue, unkonventionelle Wege zu gehen, und den Mut hat, sich auf sich selbst und auf schulmedizinisch völlig unwissenschaftliche Methoden einzulassen.



Leinen



Baumwolle

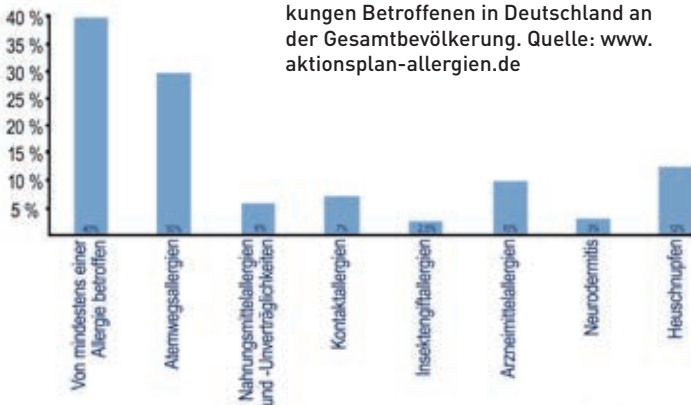


Seide



Schurwolle

Anteil der von allergischen Erkrankungen Betroffenen in Deutschland an der Gesamtbevölkerung. Quelle: www.aktionsplan-allergien.de



Das erste Experiment, an das man sich heranwagen muß, ist Pendeln zu lernen. Hierüber erhält man die Möglichkeit, exakt und situationsangemessen zu erfahren, welche Einflüsse von außen zu einer allergischen Reaktion führen – und welche nicht.

Bipolar

Wenn links- und rechtsdrehende feinstoffliche Energien in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen, bezeichnet man diesen Zustand als bipolar.

Reagiert man auf Kleidung oder Stoffe allergisch, gibt es – auch bei der Testung – eine Reihe von speziellen Aspekten zu berücksichtigen: An erster Stelle steht natürlich das Material der Kleidung. Doch das ist noch lange nicht alles. Die verwendeten Wasch- und Pflegemittel spielen ebenso eine Rolle wie die Farbe der Kleidung. Doch eins nach dem anderen. Beginnen wir mit den Materialien und lassen Heilpraktikerin Silvia Breves zu Wort kommen:

Baumwolle

„Das für Allergiker beste Kleidungs-material ist die Baumwolle. Unbehandelte Baumwolle ist weich, atmungsaktiv, gut waschbar und damit ausgesprochen hygienisch. Baumwolle läßt sich nicht elektrostatisch auf und verhindert Hitzestauungen. Doch am wichtigsten ist, daß

Baumwolle bipolar ist und somit eine beruhigende Schwingung auf die Haut überträgt. Durch ihre natürliche Bipolarität erzeugt Baumwolle ausgesprochen selten eine Sensibilität. Diese Eigenschaften kommen allerdings nur zum Tragen, wenn die Baumwolle nicht künstlich verändert wurde, also nicht chemisch behandelt, um etwa bügelleicht, pflegearm oder glänzend zu sein“.

Leinen

Leinen kann gereizte Haut kühlen, sie ist aber rauer als Baumwolle, so daß eine „mechanische Hautreizung“ erfolgen kann. Leinen ist ebenfalls bipolar.

Seide

Hinsichtlich der Seide gibt es manche Irrtümer. Sie ist zwar leicht, weich und anschmiegsam, doch schwierig zu pflegen. Um ihr Aussehen und ihre Griffigkeit zu optimieren, wird sie oft mit einer Vielzahl chemischer Substanzen behandelt – was Allergiker gar nicht mögen. Und: „Seide ist von Natur aus überwiegend linksdrehend. Da eine Allergie eine rechtsdrehende Erkrankung ist, wirkt Seide zunächst der Überreaktion entgegen. Das merken wir auch an dem kühlen-

den Effekt der Seide. Verbessert sich das Hautbild aber, so hindert Seide den Körper daran, in seine natürliche bipolare Schwingung zurückzufinden. Seide ist also nur zeitweise, und zwar nach Austestung, zum Tragen geeignet“, sagt Silvia Breves.

Schurwolle und Kunstfasern

Schurwolle ist in der Regel für Allergiker nicht brauchbar. Denn Schurwolle enthält Wollfette vom Schaf. Solche tierspezifischen Wollfette sind übrigens auch in Alpaka (Lamahaar), Angora (Kaninchenhaar), Kamelhaar, Kaschmir (Ziegenhaar) oder Mohair (ebenfalls aus Ziegenhaar) enthalten. „Außerdem ist Schafwolle überwiegend rechtsdrehend und kann vorgeschädigte Haut bis zur Entzündung reizen“, weiß Silvia Breves zu berichten. Und sie ergänzt: „Absolut tabu für eine gereizte Haut sollten Kunstfasern sein. Sie sind neben ihren ohnehin allergieauslösenden Grundstoffen häufig die reinsten Chemiebomben. Außerdem fehlt ihnen in der Regel die Luftdurchlässigkeit. Deswegen begünstigen sie einen Wärmestau. Sie werden sehen, daß auch bei Mischgewebe, d. h. wenn künstliche Fasern mit natürlichen Fasern wie etwa Baumwolle gemischt werden, die Testung in der Regel ausgesprochen negativ ausfällt.“

Bettwäsche

Vergessen Sie bei der Ursachen-Suche nicht Ihre Bettwäsche, Laken und die Matratze. Denn alles zuvor Gesagte gilt natürlich auch hierfür.

Waschmittel

Stark belastend für Allergiker können zudem die in Wasch- und Reinigungsmitteln enthaltenen Chemikalien sein. Wenn also eine zuvor verträgliche Bluse nach der Wäsche plötzlich Hautreaktionen auslöst, kann dies an den verwendeten Pflegemitteln liegen. Diese sollten Sie also ebenfalls mit Pendel oder Einhandrute austesten.



Farben

Ein außerdem nicht zu unterschätzender Faktor ist die Farbe der Bekleidung oder Bettwäsche. Daß Farben einen starken Einfluß auf die Reaktion von Zellen ausüben können, wissen wir alle. Man nutzt Farben zur Behandlung von entzündlichen Reaktionen, indem z. B. Blaulicht eingesetzt wird. Die entgegengesetzte Farbe, also Rot, wählt man z. B. zur Aktivierung bei degenerativen, also kalten Erkrankungen. Bei einer Überreaktion – wie sie bei der Allergie vorliegt – sollten also beruhigende, kühlende und erdende Farben gewählt werden. Daher ist die Farbgruppe Rot mit all ihren Schattierungen ebenso zu meiden wie die roten Mischfarben Orange, Rosa und Violett. Bedingt eignet sich bei einer Allergie die Farbe Gelb, da Gelb eine stark entgiftende Wirkung hat. Was zwar eigentlich zu wünschen ist, allerdings aber auch zu starken Entgiftungserscheinungen führen kann. Die Farben der Wahl sollten vielmehr harmonische Grün- und Blautöne sein, die beruhigend wirken. Ebenfalls passend sind alle Erdtöne, die jedoch eine dämpfende Wirkung auf die Psyche haben können. Ein ohnehin psychisch angeschlagener Allergiker verträgt sie also nicht unbedingt besonders gut. Immer geeignet ist Weiß bis hin zu Creme und Hellbeige. Diese Farben wirken sehr neutral auf die Haut.

Grundsätzliche Sanierung

Doch vielen Allergikern reicht dies noch nicht aus. Sie möchten sich nicht ein Leben lang „nach Testung“ kleiden oder so ihre Mahlzeit zusammenstellen. Denn, so sagen sie sich, einfach nur den Auslöser für eine allergische Reaktion zu meiden, ist zwar eine gute Sofort-Maßnahme, aber keine langfristig befriedigende Lösung. Denn es ist

ja nicht normal, daß der eigene Körper auf einen eigentlich unkritischen Einfluß von außen – wie z. B. einen bestimmten Pulli oder ein Vollkornbrot – mit einer heftigen Attacke des Immunsystems reagiert.

Statt also den Auslöser nur zu meiden, ist es langfristig erfolgversprechender, die Ursache für die falsche körperliche Reaktion auf diesen Auslöser zu finden. Erst dann kann man gegen diese Ursache angemessen und zielgerichtet vorgehen. Daß dies möglich ist, beweisen die Erfahrungen von Heilpraktikerin Silvia Breves: „Vor Ihnen sind in den letzten zehn Jahren hunderte Menschen diesen Weg gegangen. Viele dieser Menschen durfte ich dabei begleiten.“ Es ist eine Methode, die nur aus und durch Erfahrungen lebt und weitergegeben wird. Machen Sie sich die Erfahrung anderer zunutze, setzen Sie sich nicht unter Druck, sondern seien Sie offen und probieren Sie einfach aus!

„Wenn Sie nur einen kleinen Teil Ihrer Zeit einem neuen Weg widmen, so werden Sie bald ein Vielfaches an Zeit und Energie zurückerhalten. Auch der längste Weg beginnt mit dem ersten Schritt. Und wenn Sie diesen ersten Schritt getan haben, wird Ihnen der weitere Weg wie ein erholsamer Spaziergang erscheinen. Auf dem letzten Stück wird es Ihnen fast so vorkommen, als wäre dieser Weg Ihr Ziel gewesen.“ ■

Literatur:

Silvia Breves: Allergien. Tausend Ursachen – Ein Ausweg. Medea Verlag, Colmberg 2003. ISBN 3-9803803-7-8.

Statt nur den Auslöser zu meiden, ist es langfristig erfolgversprechender, die Ursache für die falsche körperliche Reaktion zu finden.



Ihre grüne Apotheke im Internet

Qualität - Sicherheit - Service und günstige Preise!

- + Schüsslersalze von DHU, Pflüger, Nestmann u.a.
- + Bachblüten
- + Komplettsortiment an homöopathischen Arzneimitteln
- + Arzneimittelvollsortiment

info@bioapo-plus.de
Tel. 0991 / 320 900 28
Pfleiggasse 31
94469 Deggendorf